

Maurice Estève

(Culan 1904-2001 Culan)

"Farfu-Charpentier"

Unten links signiert "Estève" und datiert "(19)78". Rückseitig auf der Lwd. signiert "Estève", datiert "(19)78" und bezeichnet "Farfu-Charpentier". Auf dem Keilrahmen Etikette der Réunion des musées nationaux, Paris, mit Angaben zum Werk.

Öl auf Lwd., 60,7 x 50,3 cm



Provenienz

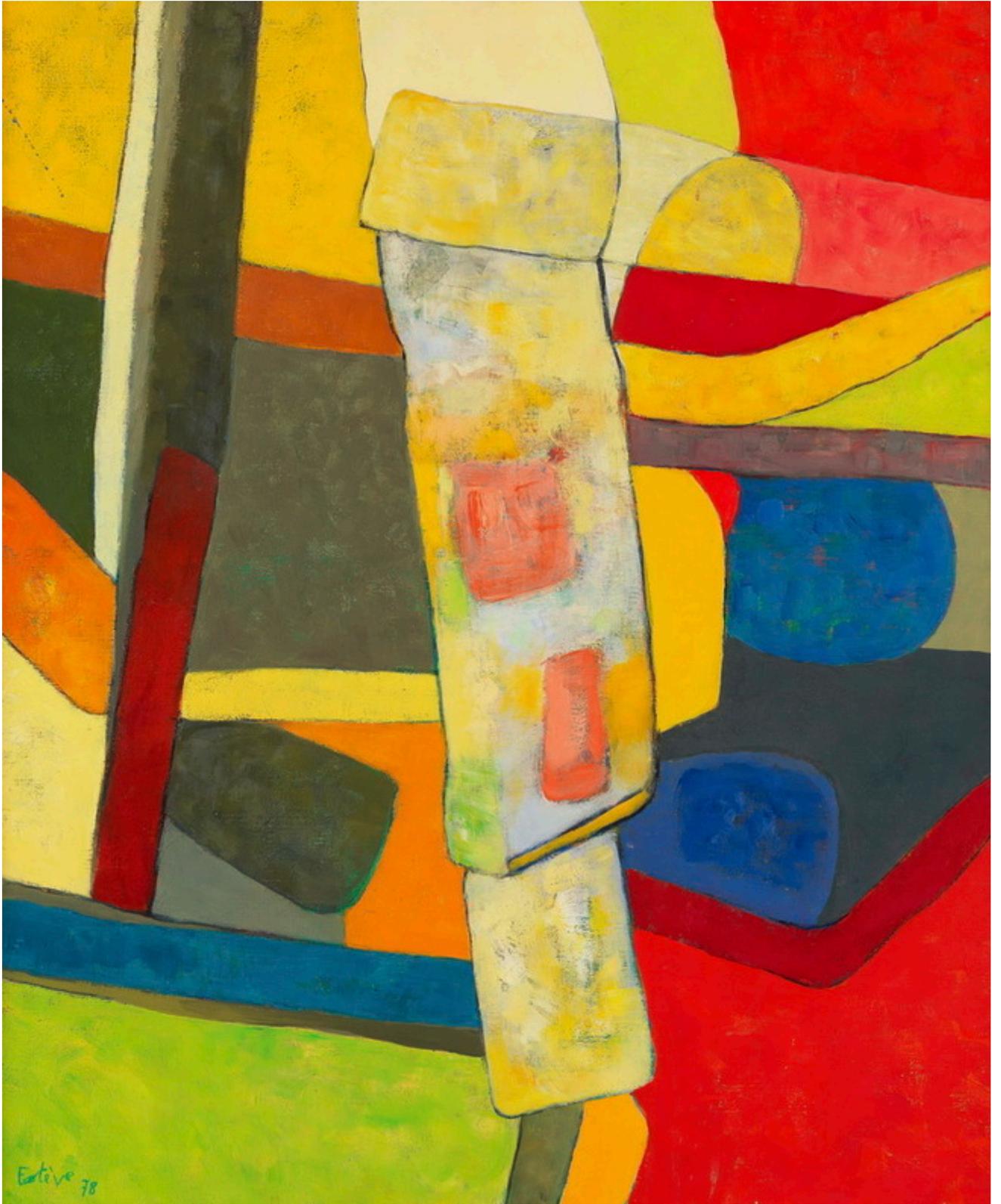
Sotheby's, London, Auktion vom 30. November 1993, Kat.-Nr. 30
Schweizer Privatsammlung

Literatur

Réunion des musées nationaux (Hrsg.), Estève, Paris 1986, S. 194, Kat.-Nr. 94 (mit Abb.)

Ausstellung

Galleries nationales du Grand Palais, Paris, Estève, 18. Oktober 1986 bis 12. Januar 1987, Nr. 95



Sam Francis

(San Mateo 1923-1994 Santa Monica)

Ohne Titel (SF73-083)

Rückseitig signiert "Sam Francis" und datiert "1973" sowie bezeichnet "G73-083" und "4525 L". Rückseitig auf dem Deckkarton Stempel "André Emmerich Gallery, Inc., New York" sowie Etikette von André Emmerich, New York, mit Angaben zu Künstler und Werk.



Acryl auf Papier, 55,8 x 76 cm, in Passepartout, gerahmt

Provenienz

André Emmerich Gallery, New York

Sotheby's, New York, Auktion vom 3. Mai 1989, Kat.-Nr. 163

Sotheby's New York, Auktion vom 20. November 1997, Kat.-Nr. 154

Nachkommen von James Johnson Sweeney (ursprünglich an oben genannter Auktion erworben)

Christie's, New York, Open House, Auktion vom 10. Juli 2007, Kat.-Nr. 203 (Property from the descendants of James Johnson Sweeney)

Schweizer Privatsammlung

Gutachten

Dieses Werk ist registriert bei der Sam Francis Foundation, Pasadena, unter der Archiv-Nummer SF73-083.



Sam Francis

(San Mateo 1923-1994 Santa Monica)

Untitled SF64-585

Rückseitig Stempel-Signatur und bezeichnet "SF64-585".

Acryl auf Papier, 74 x 59 cm, in Passepartout, gerahmt



Provenienz

Schweizer Privatsammlung

Ausstellung

Galerie Iris Wazzau, Davos, Sam Francis, 2011-12

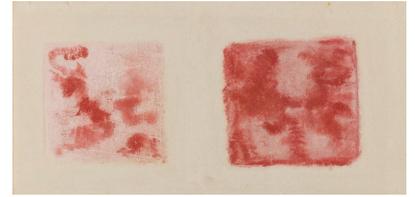


Augusto Giacometti

(Stampa 1877-1947 Zürich)

Zwei Farbabstraktionen

Pastell auf Papier 31x 15 cm



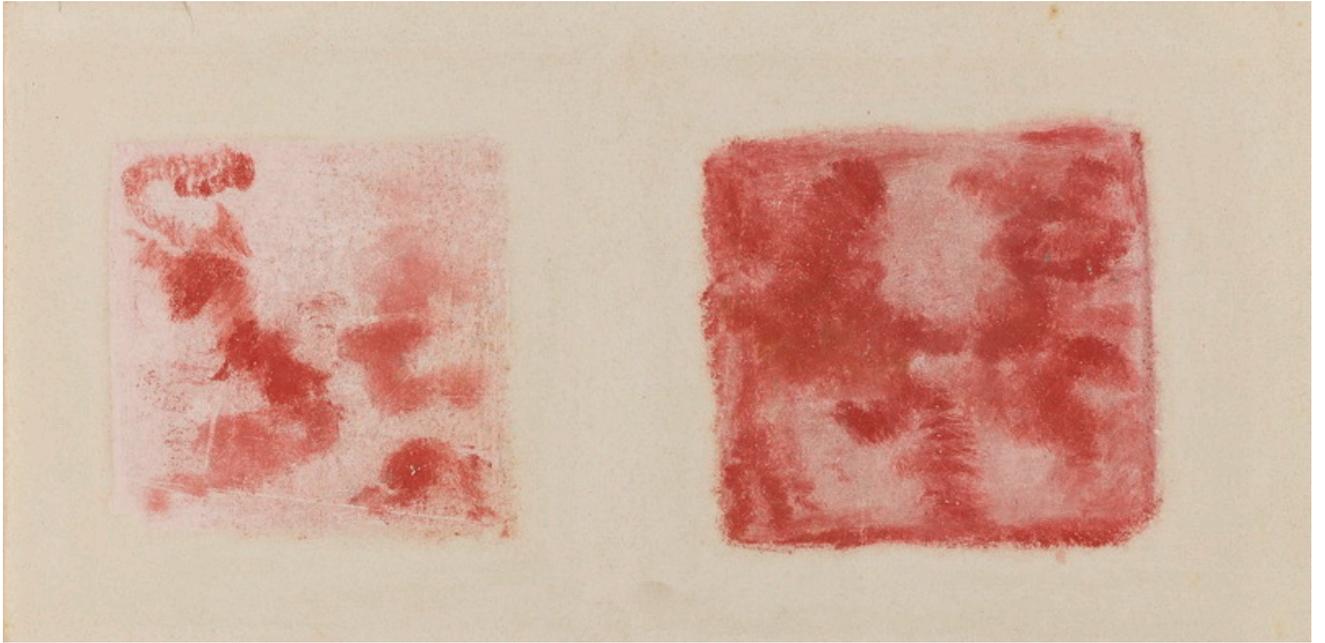
Provenienz

Sotheby's, Zürich, Auktion vom 8. Dezember 1994, Kat- Nr. 78

Schweizer Privatsammlung

Gutachten

Dieses Pastell ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft unter der Nummer 67835 archiviert.



André Lansky

(1902-1976)

"Gris comme le jour"

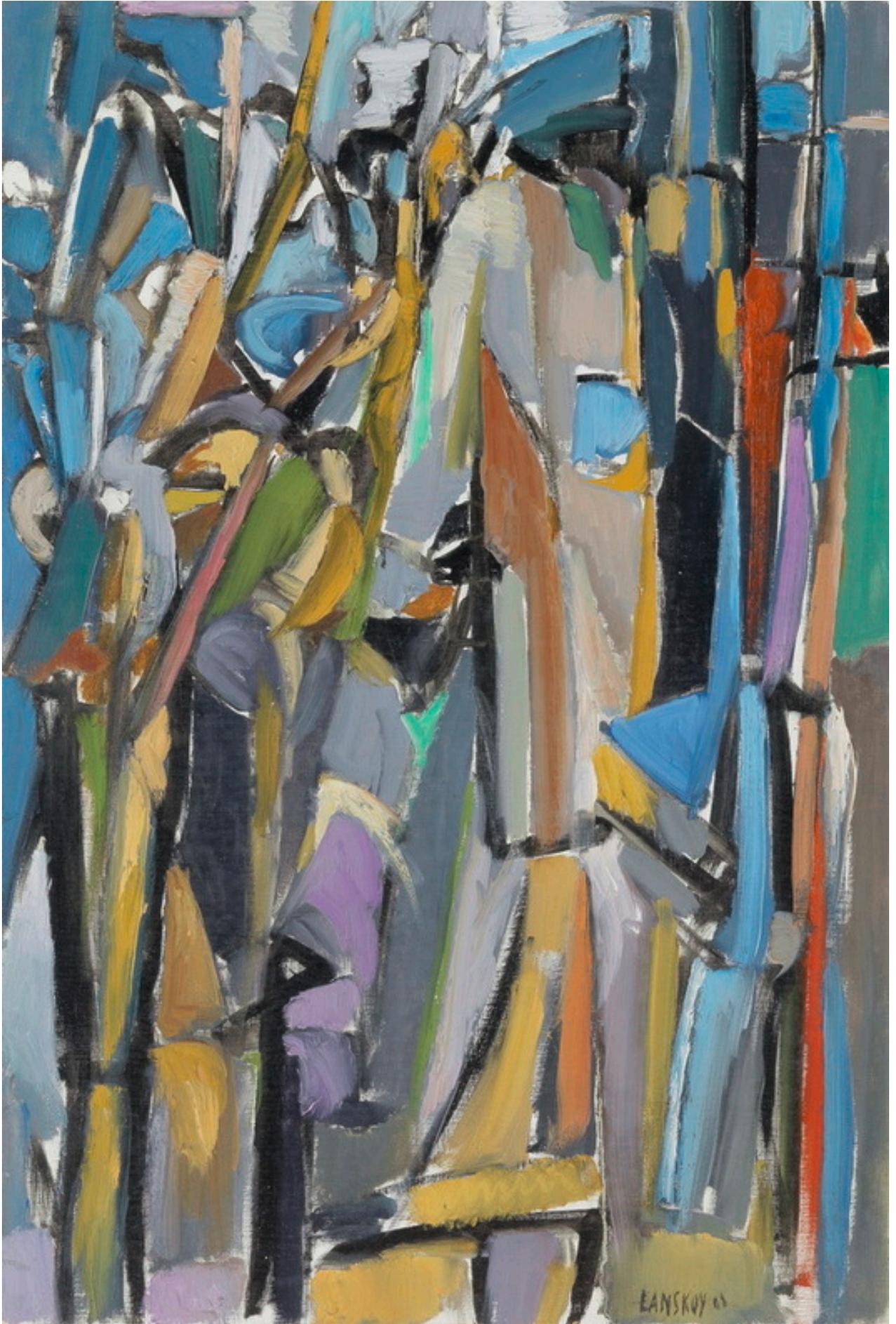
Unten rechts signiert "Lansky" und datiert "(19)68". Rückseitig datiert "(19)68" und bezeichnet "Gris comme le jour".

Öl auf Lwd., 80,5 x 53,5 cm



Provenienz

Claude Aguttes, Hôtel des ventes de Neuilly, Neuilly-sur-Seine, Auktion vom 2. April 2010, Kat.-Nr. 89
Schweizer Privatsammlung



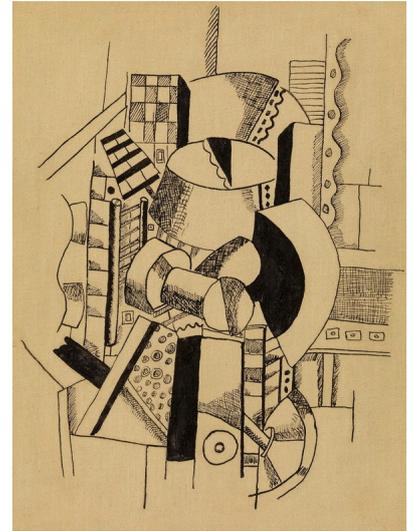
Fernand Léger

(Argentan 1881-1955 Gif-sur-Yvette)

Composition aux éléments mécaniques

Entstanden 1917. Rückseitig auf dem Rahmen Etikette der Elvira Conzález S.L., Madrid, mit Angaben zum Künstler und Werk.

Tusche und Tuschkfeder auf Lwd., auf Karton aufgezogen, 25,8 x 18,8 cm, in Passepartout, gerahmt



Provenienz

Heinz Berggruen, Paris
Schweizer Privatsammlung

Literatur

Paul Dermée, Spirales, Paris 1917, Umschlagseite
Berggruen & Cie. (Hrsg.), F. Léger: Huiles, Aquarelles & Dessins, Paris 1975, Kat.-Nr. 2 (mit Farbabb.)

Berggruen & Cie. (Hrsg.), F. Léger, Gouaches, Aquarelles & Dessins, Paris 1979, Kat.-Nr. 2 (mit Farbabb.)

Ausstellung

Berggruen & Cie., Paris, Léger, Huiles, Aquarelles et Dessins, 1975, Nr. 2
Berggruen & Cie., Paris, Léger, Gouaches, Aquarelles & Dessins, 1979, Nr. 2

Im Jahr 1897, gerade sechzehnjährig, beginnt Fernand Léger eine zweijährige Ausbildung bei einem Architekten in Caen in der Normandie. Als er im Jahr 1900 in das damalige Zentrum der Kunstwelt, nach Paris zieht, verdient er sich seinen Lebensunterhalt zunächst als Zeichner bei einem Architekten. Sein wohl dabei geschultes, ausgeprägt räumliches Denken und seine Fähigkeit, durch wenige Striche Gebäude, Gegenstände und Flächen entstehen zu lassen und sie nach Belieben zu drehen, zu kippen oder zu schichten, sollten sein Oeuvre entscheidend bestimmen.

Zu Légers berühmtesten Gemälden gehören die wilden Wucherungen geometrischer Formen, die in den 1910er Jahren entstanden sind. In "Nature morte aux cylindres colorés" (1913, Fondation Beyeler, Basel-Riehen) beispielsweise wachsen Kegel, Zylinder, Kuben und ballonartige Gebilde in verwirrender Vielfalt aus- und ineinander. Der überzeugende Eindruck von Dreidimensionalität, die die kubistischen Formationen bei den Betrachtern hervorrufen, wird zwar auch durch die Gestaltung in den Primärfarben Gelb, Rot und Blau unterstützt. Tatsächlich ist dies aber vor allem eine Kolorierung der energisch mit Schwarz gezogenen Umriss der Körper, also der Zeichnung.

Derselbe kühne Strich des meisterhaften Zeichners lässt in unserer "Composition aux mécaniques" stilisierte Hochhäuser und Maschinenteile, die vor- und übereinandergestapelt sind, aus einer engen Strassenschlucht hervorquellen. Die deckend schwarzen Flächen, die der Künstler als Häuserwände und Balken in den verschiedenen Schichten oder Ebenen der Körper dazwischengesetzt hat, halten die Komposition "zusammen", also im stabilen Gleichgewicht.

Dass Léger von Technik und Futurismus fasziniert war, ist bekannt. Weniger Aufmerksamkeit erhält die Tatsache, dass auch in vielen kühlen Maschinenbildern wie dem erwähnten Gemälde der Fondation Beyeler kleinste Verzierungen zu finden sind; winzige Zickzacklinien, Punktereihen oder Schraffuren, wie eine Spitzenbordüre um die Ränder der Maschinenteile gelegt, als leiser Nachklang auf die menschliche Kreativität, die die Fabrikmonster einst erschuf.

Solche Ornamente finden sich auch beispielsweise in den Schlangenlinien als Begrenzung in der rechten oberen Ecke oder an zwei Scheiben in der oberen Hälfte der Zeichnung. Weiter unten links hat der Künstler eine Fläche mit Punkten eingefügt, die wie die gesamte Komposition mit genau kalkulierten Imperfektionen gestaltet ist. Sie verleihen ihr eine wunderbare Lebendigkeit - vollendet ausbalanciert durch die Statik der geometrischen Formen.

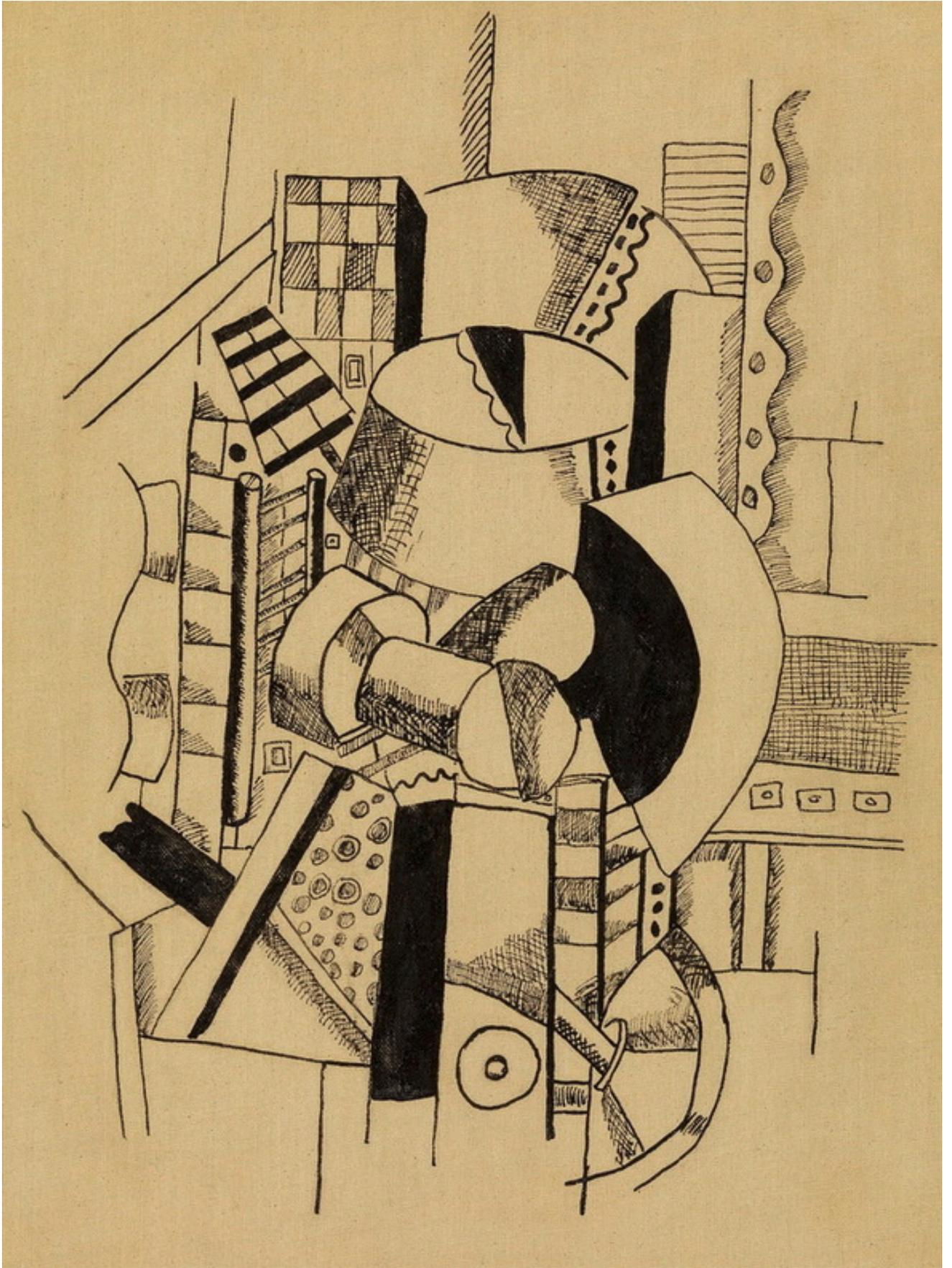
In 1897, just turned 16, Fernand Léger begins a two-year professional training with an architect in Caen in Normandy. After moving to Paris in 1900, then the centre of the art world, he starts by earning his living as draftsman at an architect's office. His pronounced ability of visual thinking, probably acquired in this job, and his capability of drawing buildings, objects and surfaces with a few lines and to turn, tilt and stack them at will, were to be decisive to his oeuvre.

Amongst Léger's most famous paintings are the wild proliferations of geometrical shapes created in the 1910s. In "Nature morte aux cylindres colorés" (1913, Fondation Beyeler, Basel-Riehen) for example, cones, cylinders, cubes and balloon-like formations grow together and apart in a bewildering variety. The use of the primary colours yellow, red and blue further supports the convincing impression of three-dimensionality, which the cubist formations evoke in the viewer. However, this is above all a colouring of the contours of the bodies, i.e. the drawing, executed in forceful black lines.

The same bold stroke by the masterly draftsman causes stylised high-rise buildings and machine parts stacked in line and on top of each other to pour out of a narrow urban canyon in our "Composition aux mécaniques". The opaque black surfaces, which the artist has interposed as house walls and beams in the different layers or levels of the bodies, keep the composition "together", i.e. in a stable balance.

It is well known that Léger was fascinated by technology and futurism. The fact that many cool machine pictures such as the painting in possession of the Fondation Beyeler mentioned before contain minor decorations attracts less interest; tiny zigzag lines, rows of dots or hatchings, set around the borders of the machine parts like a lacy edging, as a quiet resonance to the human creativity that once produced the factory monsters.

Such ornaments can also be found in the sinuous lines as a boundary in the right upper corner or on two sides in the upper half of the drawing. Further down to the left, the artist has added a surface with dots, designed with exactly calculated imperfections like the whole composition. They lend it a wonderful liveliness - perfectly counterbalanced by the static geometrical shapes.



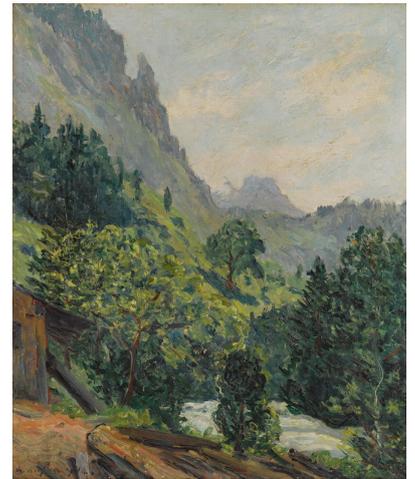
Maxime Maufra

(Nantes 1861-1918 Poncé-sur-leLoir)

Les Gorges de Ballandaz

Unten links signiert "Maufra" und datiert "1914". Auf der Lwd. bezeichnet "Balnchet // Rue Bonaparte // Paris". Auf dem Keilrahmen bezeichnet "Les Gorges de Ballandaz" sowie Etikette "10721 - Maufra // Les Gorges de Ballandaz".

Öl auf Lwd., 61,2 x 50,6 cm



Provenienz

Schweizer Privatsammlung



Joan Miró

(Barcelona 1893-1983 Palma de Mallorca)

Femme et oiseau devant la nuit

Rückseitig auf der Lwd. signiert "Miró" und datiert "1944". Auf dem Keilrahmen Etikette der Perls Galleries, New York, mit der Nummer "5604" und Angaben zum Künstler und Werk sowie auf dem Keilrahmen bezeichnet "Femme et oiseau devant la nuit". Auf dem Rahmen bezeichnet "Deaccessioned by DMA 1986". Ferner Etikette des Dallas Museum of Fine Art mit Angaben zum Künstler und Werk sowie der Nummer "1963.70", des The Dallas Museum for Contemporary Arts, des Dallas Museum of Art sowie der Stiftung Haus der Kunst, München. Letztlich Kleber mit der Bezeichnung "Property of // Foundation for Arts // Dallas, Texas".



Öl auf Lwd., 35,3 x 27 cm

Provenienz

Galerie Maeght, Paris

Perls Galleries, New York

Loula D. Lasker, New York

The Foundation for the Arts, Dallas Museum of Art, Dallas

Christie's, New York, Auktion vom 20. November 1986, Kat.-Nr. 419 (Property of The Foundation for the Arts, Dallas Museum of Art)

Galéria Theo, Madrid

Schweizer Privatsammlung

Literatur

Maeght Editeur (Hrsg.), Jacques Prévert/G. Ribemont-Dessaigues, Joan Miró, Paris 1956, S. 159 (mit ganzseitiger Abb.)

Jacques Dupin, Joan Miró, Leben und Werk, Köln 1961, S. 527, Nr. 571 (mit Abb.)

Galéria Theo, Madrid (Hrsg.), Miró, Madrid 1989, Kat.-Nr. 15 (mit ganzseitiger Farbabb.)

Haus der Kunst, München (Hrsg.), Elan Vital oder Das Auge des Eros, Bern 1994, Kat.-Nr. 547, Nr. 502 (ganzseitige Farbabb.)

Jacques Dupin/Ariane Lelong-Mainaud, Joan Miró, Catalogue raisonné, Paintings, Bd. III, Paris 2001, S. 19, Nr. 656 (mit ganzseitiger Farbabb.)

Ausstellung

Galerie Maeght, Paris, 1948, Kat.-Nr. 84

Fundació Joan Miró, Barcelona, 1993, Kat.-Nr. 187, S. 388 (mit Farbabb.)

Haus der Kunst, München, Elan Vital oder Das Auge des Eros, 20. Mai bis 14. August 1994, Kat.-Nr. 547, Nr. 502 (ganzseitige Farbabb.)

"Frau und Vogel" - diese Figuren gehören zu den wichtigsten Motiven in Joan Mirós geheimnisvoller Welt der Symbole. Mitte der 1940er Jahre spielte Miró das Frau-Vogel-Paar in mehreren Variationen durch, stets in kleinen Bildformaten. Er kombiniert sie mit Sonne oder Mond, "in" der Nacht oder, wie unserem Gemälde, "vor" ihr. In allen Werken werden die Himmelskörper durch einfachste Zeichen evoziert; so umtanzen in dem hier angebotenen Werk drei Sterne den Kopf der Frau, und über der Vogelgestalt glüht ein rotes Oval.

In den meisten Gemälden der "Frau und Vogel"-Serie herrscht eine überwältigende, kaum zu erfassende Vielfalt von feinst gezeichneten Formen, die sich gegenseitig umschwirren. Bei unserem

Werk dagegen hat sich Miró für eine wunderbar klare Komposition entscheiden, eine Essenz von zwei Figuren, die zwar vollkommen autark und ohne Interaktion verbleiben, doch in dem vom Maler vorgegebenen Raum eng vereint sind.

Für Miró versinnbildlichten Frau und Vogel Wesen, die Himmel und Erde miteinander in Verbindung setzen. Das weibliche Geschlecht und das Auge - bei uns sichtbar vor allem beim Vogel - "bilden die Pole oder Brennpunkte, welche die ganze Komposition bestimmen. Diese Organe werden in Mirós Mythologie wegen ihrer kosmischen Rolle, wegen ihrer Funktion als Bindeglied zwischen menschlichem Bereich und Himmel und Erde so betont und bevorzugt. Sie gehören ebenso den Gestirnen wie der menschlichen Natur an - ein Phänomen, das bei primitiven Kosmogonien üblich ist, - und offenbaren die Möglichkeit, dass auch der Mensch am All teilhat", so der Miró-Biograph Jaques Dupin, der mit dem Künstler seit 1957 einer umfangreichen Darstellung des Werks gearbeitet hatte (Jaques Dupin, Joan Miró, Leben und Werk, Köln 1961, S. 352).

Während die weibliche Scham in vielen von Mirós Werken durch Augen- oder Lippenformen dargestellt wird, bildet ihr Unterkörper in unserem Werk eine Höhle, offen für das vibrierende Blau des Universums, das sie umgibt und durchdringt. Das entstehende Oval - das auch als Ei, den Ursprung allen Lebens, interpretiert werden könnte - korrespondiert formal mit der roten Fläche über der Vogelgestalt und mit ihrem eigenen Kopf.

Auffällig ist, dass das Schwarz des schwungvoll und frei gezeichneten Körpers der Frau verwaschener ist als das opake Nachtschwarz des Vogels; auch scheint der blaue Hintergrund von zahlreichen Schrammen überzogen, an vielen Stellen gar ausradiert worden zu sein. Tatsächlich hat der Künstler "die eine Figur mit einem einzigen breiten schwarzen Strich sehr schematisch umrissen; dann wird der Malgrund abgeschliffen, bis die Körnung der Leinwand wieder sichtbar wird und die Figur weich und blass erscheint. Als Kontrast wird dann die zweite Gestalt fein gezeichnet und flächig mit leuchtenden Farben koloriert." (Jaques Dupin, Joan Miró, Leben und Werk, Köln 1961, S. 354).

Diese Arbeitsschritte ergeben nicht nur den erwähnten Farbkontrast, sondern auch eine zeitliche Dimension. Während die nach der mechanischen Bearbeitung entstandene Vogel-Form "präziser" wirkt und in der Jetzt-Zeit verhaftet ist, scheint sich die zusammen mit dem Hintergrund beriebene Frauenfigur bereits aufzulösen. Ihre Umrisse werden von einem Leuchten umstrahlt, als habe der Maler mit dem Abreiben der Farbe ein tief von innen kommendes Licht freigesetzt. Die Arme leicht erhoben, das Bein angewinkelt, den Kopf zur Seite gelegt, gibt sich die Frau der Erscheinung fast euphorisch hin; als tanze sie einem kosmischen Strahlen entgegen, das auf der anderen Seite der Leinwand auf sie wartet.

"Woman and Bird" - these figures are amongst the most important motives in Joan Miró's mysterious world of symbols. In the middle of the 1940ies, Miró depicted the woman-bird pair in several variations, always in small picture sizes. He combined them with sun or moon, "in" the night or, as in our painting, "before" the night. All works use the simplest of symbols to evoke the celestial bodies; thus, in the work on offer here, three stars dance around the woman's head, and above the figure of the bird glows a red oval.

Most paintings of the "Woman and Bird" series feature an overwhelming, almost inconceivable variety of the most delicately drawn shapes buzzing around each other. In our work however, Miró decided on a delightfully clear composition, an essence of two figures that, although completely self-sufficient and without interaction, are nevertheless closely united in the space accorded by the painter.

To Miró woman and bird symbolized beings that link heaven and earth. The female sex and the eye - here above all visible in the bird - "form the poles or focal points" that determine the whole composition. These organs are emphasized and favoured in Miró's mythology because of their cosmic role, their function as a link between the realm of humans and heaven and earth. They belong to the stars as much as to human nature - a phenomenon that is common in primitive cosmogonies, - and reveal the chance that man may also partake in the universe ", states Miró biographer Jaques Dupin, who had worked with the artist at a comprehensive presentation of his work since 1957 (Jaques Dupin, Joan Miró, Leben und Werk, Cologne 1961, p. 352).

Whilst many of Miró's works depict the vulva in shapes of eyes or lips, the woman's lower body in our picture forms a cave, open to the vibrating blue of the universe surrounding and penetrating it. The oval thus created - which could also be interpreted as an egg, the origin of all life - corresponds formally with the red surface above the figure of the bird and her own head.

It is noticeable that the black colour of the woman's body, drawn boldly and freely, is more washed out than the opaque charcoal black of the bird; the blue background also seems to be covered in numerous scratches, at many places even have been effaced. In fact, the artist has "schematically outlined this figure with a single thick black line; then rubbed away the grounding until the grain of the canvas became visible again and the figure appears pale and soft. In contrast, the second figure is then drawn delicately and filled with luminous colours." (Jaques Dupin, Joan Miró, Leben und Werk, Cologne 1961, p. 354).

These steps not only result in the colour contrast as mentioned, but also give the figures a temporal dimension. Whilst the figure of the bird, created after the mechanical treatment, seems more "present" and more grounded in the here and now, the figure of the women, rubbed off with the background, seems to dissolve already. Its contours are surrounded by a glow as if the artist, when rubbing off the paint, had released a light coming from deeply within. Arms slightly raised, one leg bent, head inclined to the side, the woman almost euphorically abandons herself to the apparition; as if she was dancing towards a cosmic radiance waiting for her on the other side of the canvas.



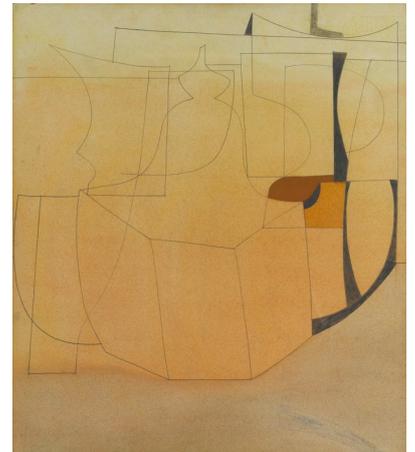
Ben Nicholson

(Denham (England) 1894-1982 London)

Composition, 1954

Rückseitig bezeichnet "Nicholson" und datiert "1954".

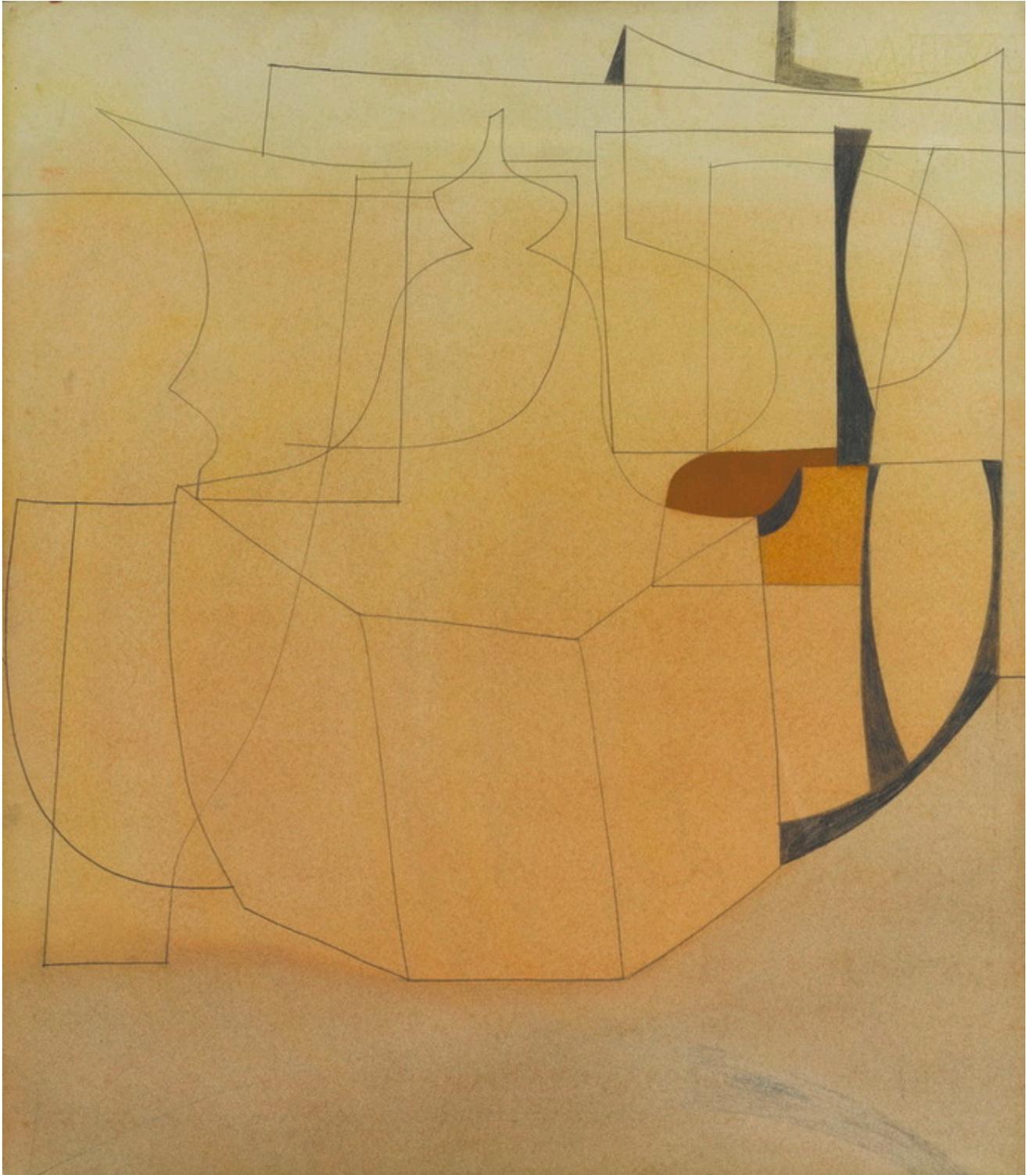
Mischtechnik (Bleistift, Gouache, usw.) auf Papier, auf Pressspanplatte aufgezogen, 44,2 x 38,3 cm, in Kasten gerahmt



Provenienz

Galerie Natalie Seroussi, Paris

Schweizer Privatsammlung (in oben genannter Galerie im Jahr 1982 erworben)



Ben Nicholson

(Denham (England) 1894-1982 London)

October 1959 (Vertical column)

Rückseitig signiert "Ben Nicholson", datiert "Oct 59" und bezeichnet "(Vertical column)". Rückseitig Stempel von André Emmerich, New York. Rückseitig Etiketten der Gimpel Fils Gallery, London, von André Emmerich, New York, des The Dallas Museum for Contemporary Arts, des Dallas Museum of Fine Arts, der Galería Theo, Madrid, und der Bernard Jacobson Gallery, London, alle jeweils mit Angaben zu Künstler und Werk.

Relief, Öl und Gouache auf Hartfaserplatte, 60 x 24 cm



Provenienz

Gimpel Fils Gallery, London

André Emmerich, New York

Sammlung Mr. und Mrs. William C. Edwards, Jr., Texas

Sotheby's, New York, Auktion vom 16. November 1989, Kat.-Nr. 443

Schweizer Privatsammlung

Literatur

Dallas Museum of Fine Arts (Hrsg.), Ben Nicholson, Dallas 1964, Kat.-Nr. 53

Ausstellung

The Dallas Museum for Contemporary Arts, Dallas, Texas Collects 20th century Art, 14. bis 28. May 1963

Dallas Museum of Fine Arts, Dallas, Ben Nicholson Retrospective, 15. April bis 17. Mai 1964, Nr. 53



Michel Sima

(Slonim, PL 1912-1987 Largentière, FR)

Miró Joan

Silbergelatineabzug. Im Bildteil unten rechts Prägestempel "S", unten links Prägestempel "TIRAGE # JEANLUC MEYSSONNIER". Verso unten rechts mit Bleistift beschriftet "V1a2" (Referenznummer), "2/25" (Auflage), "C.847" (Seriennummer) sowie Photographen- bzw. Copyrightstempel. 27,9 x 26,7 cm (40,3 x 30,4 cm). Unter Passepartout montiert und unter Glas gerahmt.





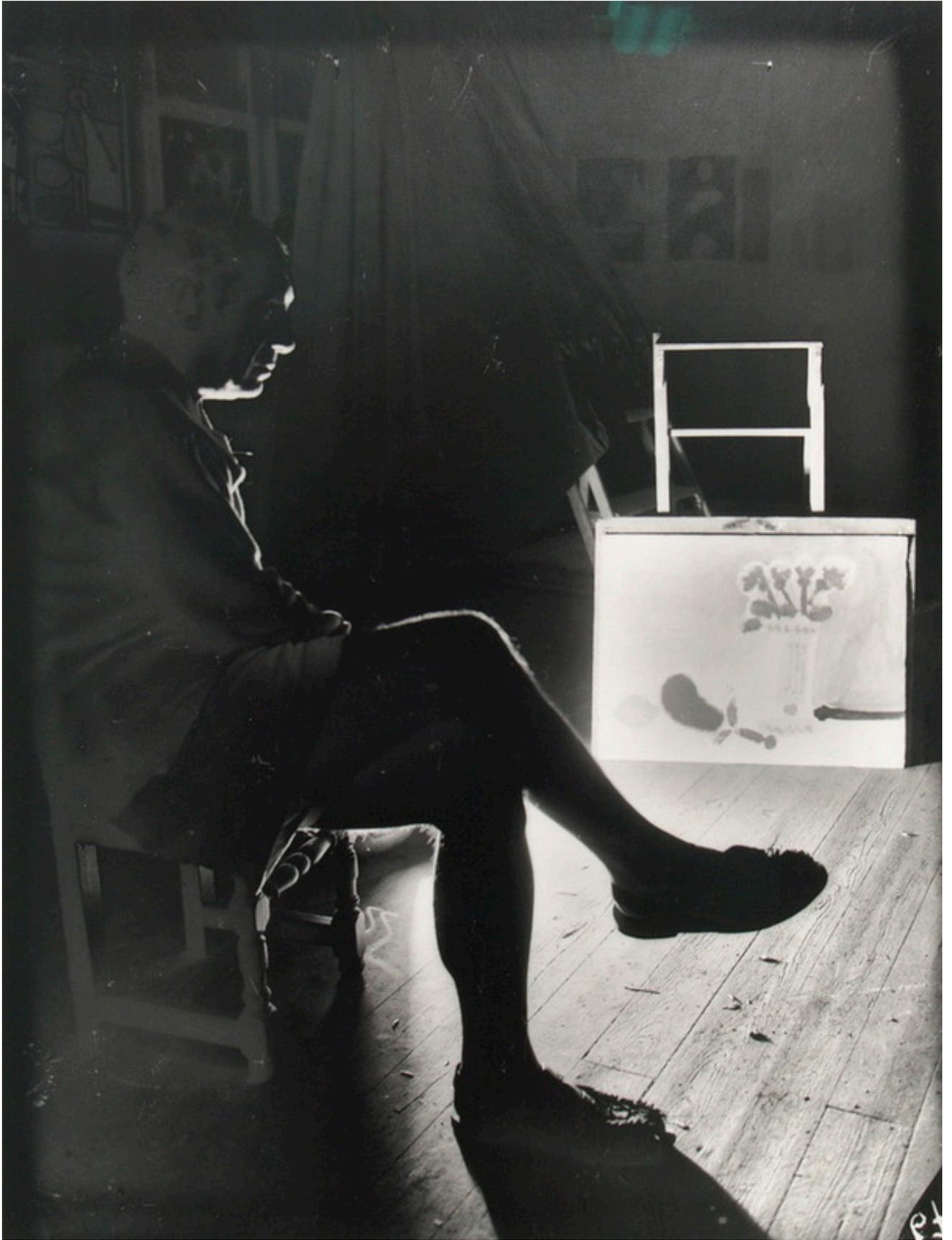
Michel Sima

(Slonim, PL 1912-1987 Largentière, FR)

Picasso Pablo

Silbergelatineabzug. Im Negativ unten rechts nummeriert "67" (?). Im Bildteil unten rechts Prägestempel "S", unten links Prägestempel "TIRAGE # JEAN-LUC MEYSSONNIER". Verso unten mit Bleistift beschriftet "Picasso Antibes 1946 // photo Michel Sima // tirage J Luc MEYSSONNIER // de 1996", unten rechts mit Bleistift beschriftet "XXVIa2" (Referenznummer), "8/25" (Auflage), "C.745" (Seriennummer) sowie Photographen- bzw. Copyrightstempel. 36 x 27,1 cm (40,3 x 40,4 cm). Unter Passepartout montiert und unter Glas gerahmt.





Mark Tobey

(Centerville 1890-1976 Basel)

Untitled

Entstanden 1965. Rückseitig signiert.

Mischtechnik auf Papier, 41,5 x 29 cm, in Passepartout, gerahmt



Provenienz

Schweizer Privatsammlung

Literatur

Galerie Iris Wazzau (Hrsg.), Drei Amerikaner, Davos 1998, Kat.-Nr. 35, Abb.-Nr. 25

Ausstellung

Galerie Iris Wazzau, Drei Amerikaner, 1998



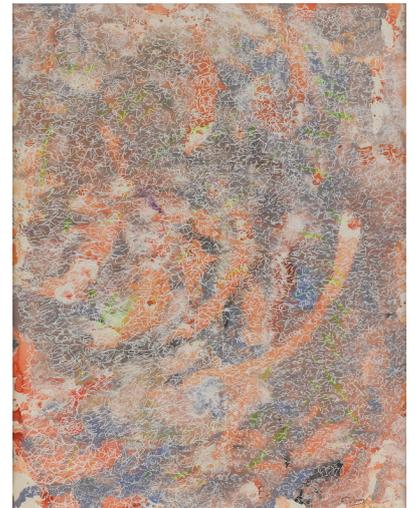
Mark Tobey

(Centerville 1890-1976 Basel)

Untitled

Entstanden um 1965. Unten rechts signiert "Tobey".

Gouache und Aquarell auf Papier, 30 x 37,5 cm, in Passepartout,
gerahmt



Provenienz

Schweizer Privatsammlung



Louis Valtat

(Dieppe 1869-1952 Paris)

Anemonen in einer Vase

Öl auf Lwd., 46 x 54,5 cm



Provenienz

Christie's, London, Auktion vom 27. Juni 1995, Kat.-Nr. 106

Sotheby's, London, Auktion vom 9. Februar 2005, Kat.-Nr. 575

Deutsche Privatsammlung

Gutachten

Wird von Louis André Valtat in den sich in Vorbereitung befindenden Valtat Catalogue Raisonné aufgenommen.



Jean Tinguely

(Fribourg 1925-1991 Bern)

"Meta"

Unten rechts signiert "Jean Tinguely". Unten in der Mitte datiert "1990". Unten links bezeichnet "Meta".

Acryl, Gouache und Collage auf Papier, 56 x 71 cm, in Passepartout, gerahmt



Provenienz

Galerie Kornfeld Auktionen AG, Bern, Auktion vom 19. Juni 2014, Kat.-Nr. 768
Schweizer Privatsammlung (an oben genannter Auktion erworben)

Gutachten

Echtsheitszertifikat des Künstlers vom 28. Juli 1990.

